

zur Bestattung Hildegards geblieben⁴⁹. Montecassino andererseits ist nicht vor dem 26. August 787 verbürgt, als auch Arichis II. von Benevent starb und wiederum Paulus das Epitaph verfasste.

Die große Lücke lässt sich freilich halbwegs schließen dank der berühmten Mitteilung Hadrians an Karl, er sende das gregorianische Sakramentar, das Paulus angefordert habe, nun endlich über den Boten Johannes von Ravenna⁵⁰. Dabei wirkt es wie bewusste Ironie, wenn Hadrian den Namen des Paulus, den er Grammatiker nennt, mit einem Gestammel wider alle Grammatik umgibt: *iam pridem Paulus grammaticus a nobis eum* (das Sakramentar) *pro vobis petente*. Offenbar hatte Paulus Diaconus persönlich vorgesprochen, Karls Wunsch erläutert und dabei Hadrian angehalten, doch ja ein grammatikalisch korrektes Sakramentar zu senden. Mit *Paulus grammaticus petente* und *immixtum eum* wollte der Römer Hadrian wohl andeuten, dass ihn der Lango-barde Paulus über Solözismen nicht zu belehren habe⁵¹ – eben jene dissonanten Solözismen, die Karl in den Homilien der Stundengebete nicht mehr hinnehmen und deshalb von Paulus tilgen lassen wollte⁵².

49) Zum Diedenhofener Aufenthalt Karls und wohl auch Hildegards Sigurd ABEL / Bernhard SIMSON, Jahrbücher des Fränkischen Reiches unter Karl dem Großen 1 (21888) S. 414, 435, 448 ff. (Homiliar in Bd. 2, 1883, S. 569); zur Schattenmessung Arno BORST, Das Buch der Naturgeschichte. Plinius und seine Leser im Zeitalter des Pergaments (Abhandlungen Heidelberg 1994, 2) S. 142. Die Mosel, an der Diedenhofen liegt, erwähnen die Schlussverse der Briefe an Theodemar und Adalhard.

50) JE 2473 (Codex Carolinus 89): MGH Epp. 3 S. 626. Die gleichwohl anhaltende Vielfalt der Sakramentare reflektieren Hervé CHARENTON, *Législation et réforme liturgique sous Charlemagne*, *L'année canonique* 39 (1997) S. 131-150, hier S. 140 ff., Felix HEINZER, „*Exercitium scribendi*“ – Überlegungen zur Frage einer Korrelation zwischen geistlicher Reform und Schriftlichkeit im Mittelalter, in: *Die Präsenz des Mittelalters in seinen Handschriften*, hg. von Hans-Jochen SCHIEWER / Karl STACKMANN (2002) S. 107-129, hier S. 110 ff.; Yitzhak HEN, *The Recycling of Liturgy under Pippin III and Charlemagne*, in: *Medieval Manuscripts in Transition. Tradition and Creative Recycling*, hg. von Geert H. M. CLAASSENS / Werner VERBEKE (*Mediaevalia Lovaniensia* I, 36, 2006) S. 149-160, hier S. 157 ff. (wie schon in früheren Publikationen).

51) Nach Isidor, *Etymologiae* I, 33, 4 wären *Paulus grammaticus petente* und *immixtum eum* Solözismen *per accidentia*, in den Wortendungen: der eine *per casus* (Fall), der andere *per genus* (Geschlecht). Vergleichbare Wendungen in JE 2478 (Codex Carolinus 94): MGH Epp. 3 S. 633 Z. 3 f. bzw. S. 632 Z. 32 f., auf die Hans LIETZMANN, *Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar* (Liturgiegeschichtliche Quellen 3, 1921) S. XV hinwies, besagen wohl nur, dass umgangssprachliche Solözismen in der päpstlichen Kanzlei vorkamen, also von Paulus zu Recht moniert werden konnten.

52) *Denique ... non sumus passi nostris in diebus in divinis lectionibus inter sacra*